

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen

1915

Jahrgang 208

Sonder-Ausgabe

Montag, 6. September 1915

Bestandteil für Halle und Provinz 3 M. Durch die Post bezogen 2.25 M. für das Vierteljahr monatlich 1.00 M. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Belegungen: Soldaten (Hilf., Frontzeitung), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Landw. Zeit., Ill. Zeitschrift, Arbeiterzeitung, Schiffszeitung, Kinderzeitung (für die junge Welt)

Verkaufsstelle in Halle (Saale): Zeitungs-Strasse Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Zeitungsverlagung 8110
Zustellstellenleiter: I. B. Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Anzeigengebühren für die festgesetzte Normalzeile oder deren Raum für sechs und bei Großreklamé 20 Prozent, anstandslos zu leisten. — Reklamen am Samstag bei reduzierterem Tarif die Seite 100 Prozent. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) (Saale) bis 10 Uhr abends. Bekanntmachung: Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) (Saale) bis 10 Uhr abends.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 39
Fernruf Amt Kurier Nr. 6290
Zust und Sendung von Halle, Halle (Saale)

Hartnäckige Kämpfe in Ostgalizien und Wolhynien

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 5. September.

Ostgalizischer Kriegsschauplatz

Georgengruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Die Ostgalizische Front ist der Feind hinter den Krottschmitt (südlich von Zestory) zurückgewichen.

Der österreichische Generalstabsbericht

Russischer Kriegsschauplatz

W. L. W. Wien, 5. September. Amtlich wird veröffentlicht 5. September 1915:

Die Russen setzen unsere Verbündeten in Ostgalizien und Wolhynien heftigen Widerstand entgegen. Ein russischer Angriff an der beharablen Grenze brach vor unseren Hindernissen zusammen, wobei mehrere feindliche Batterien zerstört wurden.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Feind hat sich in der Richtung von Zestory unter gewohnter Verwendung seiner Artillerie in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Verwundete in unserer Hand ließ.

Der Zar greift ein.

Aus Petersburg wird vom 4. September gemeldet:

Heute früh fand unter dem Vorsitz des Zaren die Eröffnung einer Reihe von besonderen Besprechungen statt, welche die Berücksichtigung der Maßnahmen zur nationalen Verteidigung zum Gegenstand haben.

Die Besprechungen sollen sich beziehen 1. auf die Organisation der Befehlsmittel und derjenigen öffentlichen Einrichtungen, die in den Bedürfnissen der Landesverteidigung liegen, 2. auf Fragen der Lebensmittelversorgung, 3. auf die Verfertigung von Kriegsmaterial und Munition.

Zuletzt sprach der Zar, dem der Kriegsminister Polwanow, der Präsident des Reichsrats Kulomzin und der Präsident der Duma Rodzianko anweseten. Nach Schluß der Verhandlung wurden die Mitglieder vom Zaren, der Zar in und dem Kronrat empfangen.

Der Zar geht zur Front

Petersburg, 5. Sept. Der Zar ist an die Front abgereist.

Bei der Eröffnung der Besprechungen über die Lebensmittelversorgung und die Herstellung von Munition hielt der Zar folgende Ansprache:

Die Frage, deren Lösung über die besonderen Besprechungen anvertraut ist, nämlich die nationale Verteidigung, ist in der gegenwärtigen Stunde die schwerste und die wichtigste. Sie betrifft die unangenehme Bekämpfung des Feindes mit Munition und damit das einzige, worauf unsere tapferen Truppen warten, die fremde Invasion auszuhalten und den Erfolg von neuem an unsere Waffen zu liefern.

Die gegebenen Anordnungen, die ich zur gegenwärtigen Sitzung zusammengefaßt habe, haben mir sehr viel Freude im geringsten zu geben, die einzige Antwort gegeben, die Auslands würdig ist und die ich erwartet habe, nämlich, daß der Krieg bis zum vollständigen Siege fortgesetzt werden muß. Ich weiß nicht, ob dies die Stimme von ganz Russland ist. Inwiefern erliegt uns der große Ansehensverlust, den wir erlitten haben, auch einen größeren Erfolg in weiteren Anstrengungen auf. Wir haben eine große Aufgabe vor uns und werden darauf alle lebendigen Kräfte des ganzen Landes richten. Können wir für den Augenblick jede andere Möglichkeit der Hilfe, und wenn sie im Gesamtinteresse noch so wichtig wäre, wehren, wenn sie nicht für den gegenwärtigen Augenblick notwendig ist. Nichts soll unsere Gedanken, unsere Willen und unsere Kräfte von dem jetzt einzig vor uns stehenden Ziele ablenken, nämlich den Feind aus unserer Mitte zu vertreiben. In diesem Augenblick müssen wir vor allen Dingen die volle militärische Unterstützung unserer tapferen Truppe leisten, damit sie die zu den höchsten erzielbaren Mannschaften. Diese Aufgabe ist Ihnen von jetzt ab anvertraut. Meine Herren, ich weiß, daß Sie alle Ihre Stärke und alle Ihre Vaterlandsliebe ihrer Vollendung widmen werden. Darum sind wir mit Gottes Hilfe!

Kriegsminister Polwanow gab in seiner Rede einen Überblick über die von der Sonderkommission in ihrer früheren Zusammenkunft getroffenen Maßnahmen. Die frühere Konferenz habe sich nicht darauf beschränkt, die bestehenden technischen Hilfsmittel nutzbar zu machen, und zu erweitern, sie richtete auch auf die Errichtung neuer Munitionsfabriken, die gewährt die Privat-Unternehmungen große Kreditvorläufe, förderte den Fabrikanten die Lieferung von Brennstoffen, sorgte für die Vermehrung sachmännlich ausgebildeter Arbeiter, für die Regelung des Transportes der erforderlichen Erzeugnisse und nahm die im militärischen Interesse notwendige Räumung der industriellen Unternehmungen in den vom Feinde bedrohten Gebieten vor. Die neue Konferenz habe die schwierigere und große Aufgabe, die von ihrer Vorgängerin getroffenen Maßnahmen möglichst wirksam zu gestalten.

Der Duma-Präsident Rodzianko erhob mit dem größten Nachdruck Einspruch gegen den Gedanken eines Preisenschlusses, bevor der Feind besiegt und endgültig geschlagen ist. Die moralische Kraft der Nation lie durch die Möglichkeit des Krieges nicht gebrochen und bleibe fest und unerschütterlich.

Polwanow Ministerpräsident?

London, 5. Sept. „Times“ meldet aus Petersburg: Nach dem Petersburger Blatte „Kurier“ soll General Polwanow Ministerpräsident werden, weil ihm nach, wie dem Reichsminister Schostakowitsch, die Kandidatur eines verhältnismäßig jüngeren Ministers mit Erfolg entgegenzusetzen werden könnte.

Die russische Notenpresse

Petersburg, 6. Sept. Der Reichsrat hat dem von der Duma angenommenen Gesetzentwurf zugestimmt, durch welchen die Emissionsbefugnis der Staatsbank um eine Milliarde Rubel erhöht wird.

Der Kaiser zu Grodnos Fall

Saarbrücken, 5. September. Der Kaiser hat dem Reichsrat die Mitteilung von Grodnos durch folgenden vom 3. September datiertes Telegramm bekanntgegeben:

Mit Gottes gnädiger Hilfe ist die letzte große russische Festung unserer Grenze gegenüber in unserer Hand. Grodnos ist seit vergangener Nacht unzerstört.

Die „Times“ meldet aus Petersburg: Der unheimliche Charakter der Bewegung des Generalsobersten v. Eichhorn gegen Oran wurde durch die weitere Entwicklung völlig kienntlich, aber die schimmigen Folgen der Ereignisse in Oran wurden durch den rechtzeitigen russischen Rückzug nach der Njemenlinie, die Aufgabe des linken Ufers des Flusses bis Grodnos und die Räumung der Befestigungen von Grodnos auf dem linken Ufer abgewendet. Die Offensive des Feindes an der Njemenfront von Dila nach Oran und Weresz geschah mit großer Kraft. Der Reichsrat hat über die strategischen Ziele der russischen Offensive von Wilna, es sei verstanden, zu sagen, ob die russische Offensive bei Wilna selbständig oder eine solche Kooperation sei.

Wegen des Festungsbereichs von Oran

Der Vormarsch der deutschen und österreichischen Heere gegen das Festungsbereich von Oran wird in Petersburg mit lebhafter Innruhe beobachtet. Man rechnet nun damit, daß die deutschen und österreichischen Truppen einen Vormarsch nach Kiew unternehmen werden. Dies wird aber infolge des maldirekten Befehlens und des bald einsetzenden Herbstregens für unmöglich gehalten.

Der russische Generalstabsbericht

Petersburg, 5. Sept. Bericht des Großen Generalstabs von gestern:

In der Gegend von Riga keine wesentlichen Veränderungen. Bei dem Dorfe Dnabranden unsere Truppen, die in der Nacht zum 3. d. Mts. das linke Ufer der Dnab wieder genommen hatten, die Deutschen vom Fluß ab und bewandelten sie in einer hartnäckigen Kampf. Bei Friedrichsdorf gegen sich unsere Truppen unter dem Vorhoh des Feindes, der sich verkräftete, und unter dem Feuer seiner Artillerie am 3. d. Mts. morgens auf das rechte Ufer zurück. In der Gegend von Weresz haben wir am 3. d. Mts. einen hartnäckigen Kampf ab. Bei Grodnos drangen unsere Truppen am Morgen des 3. d. Mts. während eines heftigen Kampfes in die Stadt, nahmen 800 Gefangene und machten ungefähr 150 Gefangene. Dieser Erfolg ermöglicht es uns, ohne Schwierigkeiten die zerstörte Truppen, die sich in einer sehr gefährlichen Stellung befanden, auf unsere Hauptfront zurückzuführen. In Ostgalizien auf der Front des Serech-Flusses mit Zusammenstoß von untergeordneter Bedeutung. In Dnjepr in der Gegend von Joleszki setzte der Feind am 2. d. Mts. und 3. d. Mts. seine Angriffe fort. Die Kämpfe dauern an.

Aus den einseitigen Berichten ergibt sich, daß wir unseren Erfolg in den Kämpfen des 30. v. Mts. an der Strupa und in der Gegend der Eisenbahnlinie Sadowa-Lomaxoff ganz besonders anerkennen können geworden gepangeten und mit Hochmuthgefühlen beschworen. Aus demselben werden die durch ein außerordentliches Geschick große Verdienste inmitten der deutschen Truppen verzeichnet und ihnen sehr schwere Verluste zugerechnet.



Wlana vollständig geräumt.

Wlana ist vollkommen geräumt. Es ist nichts mehr in der Stadt, dessen sich die Deutschen bedienen könnten.

Die russischen Truppen erschöpft

Der Petersburger Berichterstatter des „Gornale“ (Wlana) gesteht, daß sich die russischen Truppen in Zustand der Erschöpfung befinden. Eine Entlastung durch Offensiven im Westen und an den Dardanellen sei dringend notwendig.

Der Kriegsberichterstatter des „N. O.“ meldet, daß die östlich West-Balkans unsere Truppen gegenüberliegenden Russen fortwährend Widerfolge erleben. Trotz aller Schwierigkeiten im Kampfgebiet, wo befehlertes Wasser oft schmerzlich vermisst werden mußte, führte unsere Offensive fort. Sondere von Gefangenen würden gemeldet.

Der deutsche Gouverneur von Grodno.

Der Gouverneur der Festung Wlana, General der Infanterie von Heib, ist zum Gouverneur der Festung Grodno ernannt worden. Als Nachfolger Erzengel von Wlana wurde Generalleutnant von Witrow berufen, der bisherige Gouverneur der Festung Grodno.

Erzengel von Wlana war von 1. Juli 1901 bis 19. April 1906 Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade in Wlana, bis er zum Kommandeur der 4. Division in Bromberg ernannt wurde.

Polenklagen in der Duma

Petersburg, 6. September. In der Duma legte ein Pole gegen die gewaltsame Vertreibung und grausame Behandlung der polnischen Bauern Vertreibung ein. Im Jahre 1898 seien von 25 000 Genußberechtigten über 22 000 vertreiben worden. Andere Redner führten aus, daß ganze Land als gleiche einer Wüste. Nicht das Volk sei gestraft, sondern die Gouverneure und Stadthauptleute. Die Behörden seien sogar verboten, den jüdischen Flüchtlingen Wasser zu geben.

Die Not der russischen Flüchtlinge

Der Petersburger „Berlinerische Tidings“ wird aus London berichtet: Ein amerikanischer Berichterstatter, der das östliche Russland bereist hat, gibt eine interessante telegraphische Schilderung seiner Eindrücke. Gemüthliche Bereiche waren hauptsächlich von Flüchtlingen aus den von den Deutschen besetzten Gebieten überfüllt. Überall war er Zeuge dieser eigenartigen Völkerwanderung, die er in der Geschichte einzig dastehend nennt. Es wird angenommen, daß in den Städten Smolensk, Minsk, Moskau, Odessa, Warschau und Petersburg in der letzten Zeit über anderthalb Millionen Flüchtlinge eingetroffen sind, von denen die meisten alle verloren haben. Die Versorgung dieser erschöpften und hungernden Menschen bietet Schwierigkeiten, von denen Größe man sich keinen Begriff machen kann, wenn man diese traurigen Schicksale nicht gesehen hat. In einigen Gegenden konnten sie mit Entarteten besetzt werden, das aber ist jetzt vorüber. Anderswo mußten sie nicht überhört werden, als bis die Infanterie, die in den großen politischen Konferenzen teilgenommen worden sind, anderwärts wieder eröffnet worden sind. Die Schwierigkeiten erhöhen sich dadurch, daß eine große Anzahl der Flüchtlinge die russische Sprache nicht beherrscht und nur polnisch, lettisch oder deutsch spricht. Diese Unglücklichen können sich nicht einmal verständlich machen und sind ebenso schlimm daran, als wenn sie sich mittellos in einem fremden Lande befinden. Die Stadtbehörden zeigen die größte Bereitwilligkeit zu helfen, aber die Not ist so groß, daß Millionen von Tausen im Meer verschwinden. Wie verlässliche Einheimischen sind schließlich überflüssig. Der Berichterstatter mußte mehrmals drei Tage warten, um mit einem Zuge von einer Stadt zur anderen zu gelangen.

Joffres große Offensive.

Die „Wester Nachrichten“ melden: In der Spitze des Depeschenteils veröffentlicht die „Novoje Wremja“ ein Telegramm ihres Pariser Berichterstatters, der nach Angabe an zehnjähriger Stelle berichtet, daß die große Offensive im Westen nicht mehr lange auf sich warten lassen werde.

Wir wollen ruhig abwarten, ob die Offensive im Westen ausbleibt, als der Umfassung im Osten. Nach der „N. O.“ (Wlana) erwartet man in Frankreich das Wiederentkommen des englischen Kronprinzen an der britischen Front. Es gehen daher Gerüchte um von einem beabsichtigten neuen Vorstoß gegen die deutschen Linien.

Der französische Heeresbericht

Paris, 5. Sept. Amtlicher Bericht von gestern abend: Fortdauer der Artilleriekämpfe im Artois, zwischen Sonne und Oise und nördlich der Maas. Als Antwort auf unser Feuer gegen seine Schützengräben und Werke warf der Feind etwa 100 Granaten auf uns. Opfer sind nicht gemeldet. Ränne mit Bomben und Grenadaten in der Champagne und um Westrombe der Argonnen. Beiderseitiges Geschützfeuer nördlich Arras und Reims.

Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Besonders heftige Artilleriekämpfe nördlich und südlich Arras, in den Abschnitten von Rocourt, Wailly, Bretoncourt, dann zwischen Dieppe und Amiens, im Gebiet von Drennevières und Nouvron. Hier sprengten in der Umgebung von Vouvois mehrere Minen und beabsichtigten feindliche Arbeiten ernstlich. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Italienischer Kriegserat

Rom meldet aus Rom: Der italienische König, Kaiserin und Söhne haben am Freitag ein Privatgespräch geführt, wie verstanden zu dem Zweck, die militärischen Maßnahmen gegen die Türkei zu beraten. Es heißt, daß ein Vertreter der französischen und der englischen Regierung in nächster Zeit in dem italienischen Hauptquartier erwartet wird, angeblich, um dieselbe Frage zu besprechen.

Die Italoitalienische Linie wird unter Wasser gesetzt. Die „Times“ melden aus Athen: Nachrichten aus guter Quelle besagen, daß die türkischen Behörden zurzeit in Gemeinschaft mit deutschen Offizieren damit beschäftigt sind, die Umgebung der Schattalpa-Schwammzone zu überschwemmen.

Die Kämpfe an den Dardanellen

Der türkische Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 5. Sept. Bericht des Hauptquartiers. Auf der Dardanellenfront im Abschnitt Anaforta geriet unsere Artillerie südlich von Azamkäre ein feindliches Maschinengewehr. Unsere Aufklärungscolonnen übertrafen an verschiedenen Stellen feindliche Gräben und erbeuteten eine Anzahl Kriegsgeräte und Telephonmaterial. Der Ari Burnu nichts von Bedeutung. Bei Sedd ul Bahr beschoß der Feind am 2. September um Lande und von der See aus während zweier Stunden ergebnislos Mitleidte und Umgebung. Auf dem linken Flügel vernichtete unser Feuer eine Explosion in der Stellung der feindlichen Minenwerfer. Eine Mine, die vor der Explosion brannte, zerstörte Stadefeldanlagen des Feindes, die zum Schutze gegen unsere Bombenwürfe dienen sollten. Somit nichts von Bedeutung.

Ein feindliches U-Boot versenkt

M. A. Konstantinopel, 5. Sept. Das Hauptquartier teilt mit: Am 4. September brachten wir in den Dardanellen ein feindliches Unterseeboot zum Sinken. Wir nahmen drei Offiziere und fünfundzwanzig Mann seiner Besatzung gefangen.

Englisches Eingekünder von Niederlagen auf Gallipoli.

London, 5. Sept. Edward Bartlett schreibt in einem langen Bericht vom 23. August über die Kämpfe an den Dardanellen: Der ursprüngliche Plan ist sehr fest, weil das Korps die ihm gestellte Aufgabe nicht ausführen konnte. Diese Aufgabe bestand darin, dem Feind völlig zu überwinden, und da er alsdann unsere Divisionen in dem bedrohten Punkte nur wenige Bataillone entgegenstellen konnte, möglich durchzuführen. Der Generalstab hatte sich vorgenommen, um den Verlust des Sturmes zu sichern. Der erste Versuch, das östliche für Anaforta zu nehmen, trug ergebnislos am 10. August zusammen, und erst am 21. August war die Krone in der Lage, einen Frontalangriff gegen die Küsten zu unternehmen. Die Türken hatten diese Punkte besetzt, sich einzugraben, und die Hoffnung auf Ueberwindung war damit gescheitert.

Der türkisch-bulgarische Vertrag

Der „Berl. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: In ernstlich politischen Kreisen bezweifelt man jetzt nicht mehr, daß die türkisch-bulgarischen Verhandlungen zu einer tatsächlichen Vereinbarung geführt haben und abgeschlossen sind. Auch die formelle Bestätigung dieses Abchlusses, die aus mancherlei Zusammenhängen bedingt ist, wird nicht mehr lange ausbleiben.

Die russische Flotte gegen Bulgarien

Das Wiener „All-Österr.“ meldet aus Bukarest: „Unser“ meldet aus Konstantinopel: Privatnachrichten zufolge erhielt die russische Flotte den Befehl, bereit zu stehen, um in das bulgarische Seegebiet einzudringen. In Dofla sollen größere russische Truppenteile zusammengezogen worden sein. Im Hafen lagen zahlreiche Dampfer mit Truppen an Bord zur Verfügbung bereit. In Debagatich wurden nach einer Meldung aus Saloniki an verschiedenen Punkten der Stadt schwere Geschütze aufgestellt, die aus aufgedeckten Stellungen die Stadt gegen jeden Angriff von der See her schützen.

Rumänische Einberufungen

Bukarest, 5. Sept. Die „Neue Rumänische Ztg.“ meldet aus Const: Die in der Schweiz sich aufhaltenden Rumänen, die der Melde- oder der aktiven Armee angehören, haben Befehl erhalten, bei ihren Truppenteilen einzurücken.

Ein Schiffsverkehrsvertrag

zwischen Griechenland und dem Vierverband Athen, 4. Sept. (Agence d'Athènes). Zwischen dem Vierverbandstaaten und Griechenland ist ein Abkommen über Handel und Schiffsahrt Griechenlands unterzeichnet worden.

Die Indes regen sich

Konstantinopel, 6. September. Wie die Blätter von unrichtiger Seite erfahren haben, haben indische Aufständische eine Brücke in der Umgebung von Travancore und eine Eisenbahnlinie im Grenzgebiet von Beludschistan zerstört. Die Mahagans erklärten die Stadt Loros in Beludschistan und die dortigen Kasernen. Sie marschierten gegen Quette, die Hauptstadt von British-Beludschistan.

Nach der „Revue“ werden sich die italienischen Hoffnungen, die man auf Englands Vermittlung beim Schluß der Senussi liegt, nicht erfüllen. Der Schlußplan im Gegensatz mit arabischen Scharen einen Angriff auf die italienischen Stellungen. Mit bitteren Empfindungen habe man in Rom die Tatsache aufgenommen, daß italienische Abteilungen legitim wiederholt auf tunesisches Gebiet stüchelten.

Eine amerikanische Inzuchtverurteilung Englands

London, 5. Sept. Die Blätter melden aus New-York: „New-York World“ kommentiert die Artikel der englischen Presse mit folgenden Ausführungen: Die amerikanische Regierung hat getan, was sie beabsichtigte und hat das Völkerrecht aufrechterhalten. Wenn England unbefriedigt ist, so steht ihm frei, den Krieg bis zum letzten Ende zu erzwingen, was ja das Ziel der britischen Flotte sein soll. Die Auffassung der Londoner Presse, daß die amerikanische Diplomatie die britische Schiffsahrt vor allen Gefahren besserer Angriff schützen solle, ist begreifbar. Wenn ein Engländer von einem freigelegten Anständer in irgend welchem Weltteil aus auf den Kopf losgeschossen wird, so erklärt sich die britische Presse in voller Würde und ruft dramatisch aus:

„Was beabsichtigen die Vereinigten Staaten gegenüber solcher Inzucht zu tun!“ Wenn die Vereinigten Staaten, so fährt das Blatt fort, in diesem Kriege als Englands Hüter handeln und Englands Schiffsahrt aufrechten sollen, müssen sie zunächst fordern, daß die britische Regierung Wilson übertragen werde.

Die Papstbotschaft an Wilson

Nach einer Drahtnachricht des vatikanischen Berichterstatters des „Corriere della Sera“ ist der von Kardinal Gibbons im Auftrag des Papstes an Wilson überreichte Friedensentwurf hauptsächlich der vom Papst zum Jahresfest des Kriegenschlusses veröffentlichte Natur, also keine neue Anregung des Vatikans.

Weiter meldet aus Washington: Eine hier veröffentlichte Mitteilung besagt, die Botschaft des Papstes werde durch die amerikanische Regierung nicht veröffentlicht werden, doch habe die Regierung gegen eine Veröffentlichung durch Kardinal Gibbons nichts einzuwenden.

Wie die Russen die Welt beligen

Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet unter dem 3. September längere Ausführungen über die Lage, deren Zweck in dem Sinne liegt, die Militärkräfte der mitteleuropäischen Mächte der Zeitungen seien auf Grund der Lage kreditiert, indem Zweifel an dem tatsächlichen eingetretenen Umfassung auf dem östlichen Kriegsaufbau zurückzuführen.

Dazu bemerkt eine amtliche Berliner Auslassung: Die Zukunftszeit bei den Ereignissen auf dem russischen Kriegsschauplatz werden am besten tun, sich an die Tatsachen zu halten, von denen getrennt der Fall von Grodno, die Erklärung des Brückenkopfes von Friedrichstadt an der Dina und die Siege in Hagalinen schließen auf der Petersburger Erklärung am Tage ihres Erleidens paßt.

Selbst hierzu stimmt auch der Bericht des russischen Generalstabes vom 3. September, der sich recht mühsam an der Wahrheit vorbeißt, aber doch verkündet die eine oder andere Tatsache ausgeben muß. Darin heißt es:

In der Front zwischen Wlana und Dinaburg zogen sich unsere Truppen in der Gegend des Dorfes Wlana nach einem heftigen Kampfe am Morgen des 2. September auf das rechte Ufer zurück und verbrannten die Brücke hinter sich. Der Kampf an dieser Front dauerte an. Unsere Stellungen bei Friedrichstadt wurden am 1. und 2. September von schwerer feindlicher Artillerie beschossen. Zwischen Ouenta und Wlana blieb die Offensive unserer Truppen auf hartnäckigen feindlichen Widerstand. Nichtsdestoweniger rückten wir weiter vor und nahmen dem Feinde im Laufe der letzten Tage 300 Gefangene, darunter einige Offiziere, und 13 Maschinengewehre, aus. Zwischen Wlana und Wlana und weiterhin am rechten Ufer dieses Flusses bis nach Grodno ist die Lage unverändert. Bei Grodno gelang es dem Feinde am Abend des 2. September, einen Teil seiner Kräfte auf das rechte Ufer zu verlegen. In den nördlichen und westlichen Vorstädten ist ein erhöhter Kampf im Gange. Von Grodno südlich bis zum Prinzipal ist nichts Wesentliches zu berichten. Heftige Nachschußkämpfe wurden nur in der Gegend südlich Anaforta, bei Rekonstina und südlich von Goroboz geliefert. In der Richtung auf Lud dauerten am 1. September bei Klenow und Torowozja heftigste Kämpfe an, ohne wesentliche Ergebnisse für den einen oder den anderen Teil. Im Galizien bis zum Dnieper war der Rückzug unserer Truppen in ihrer neuen Stellungen am Fluss Sereth von unbedeutenden Kämpfen der Verteidigungsgruppen begleitet. Am Dnieper wurden am 1. September feindliche Versuche, in der Gegend der Strubmanung und bei Polozegitz die Offensive zu erproben, abgewiesen.

Der „Umfassung“ im Osten zeigte sich auch darin, daß dem letzten Donnerstag nur noch drei Züge täglich zwischen Petersburg und Moskau verkehren, statt zehn wie bisher. Den Wärdern wurde von der Besatzung gestattet, dies beunruhigen.

Ueberflutung in Bari

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ wurde die Stadt Bari von einer heftigen Ueberflutung heimgesucht. Stellenweise erreichte das vom Monte Marone herabfließende Wasser in den Straßen die Höhe von 1½ Meter. Die Eisenbahnen wurden abgeschnitten, besonders wurde die Eisenbahn Bari-Matera beschädigt. Bisher sind 13 Personen als ertrunken gemeldet. Viele Verletzte wurden verlegt. Die Behörden blieben die ganze Nacht an Ort und Stelle, um die Rettungsarbeiten zu leiten. Winterpräsidenten Salsano stellte als erste Hilfeleistung dem Wasser 10 000 Lire zur Verfügung. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums für öffentliche Arbeiten wird in Bari erwartet.

Letzte Telegramme

Serbien's Antwort

Konstantinopel, 6. September. Die griechischen Blätter bringen von unrichtiger Seite die Mitteilung, daß die Antwort Serbiens an den Vierverband überreicht worden ist. Danach hätte sich Serbien grundsätzlich bereit erklärt, auf die ihm vorgelegten Gebietsabtretungen einzugehen, jedoch über die Sicherheit seiner zukünftigen Grenzen mehreres zu erörtern. Die Antwort ist dem Vierverband zugesandt, daß die Gebietsabtretungen nicht möglich, sondern erst nach Sicherung der neuen serbischen Grenzen erfolgen sollen.

Der russische Landsturm 2. Aufgebots einberufen. Berlin, 6. September. Wie die „N. O.“ aus Petersburg erfährt, hat die Duma den Gesetzentwurf über die Einberufung des Landsturms 2. Aufgebots in Aufhebung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und bei Stimmenthaltung der Arbeiterpartei in geheimer Sitzung angenommen.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Wähle; für Redigieren, Börsen und Sonstiges: Dr. Wähle; für Druck, Verlagsanstalt, Anzeigen und Sperr: Dr. Wähle; für Postwesen, Kunst, Wissenschaft und Vermittlung: Dr. Wähle; für den Anzeigenteil: Dr. Wähle. Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr.